

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 180. Sonntag den 29. Juni 1817.

Luthers Vermahnung zur Ehe.

(Beschluß.)

„Das allerbeste aber im ehelichen Leben, um welches willen auch alles zu leiden und zu thun wäre, ist, daß Gott Frucht giebet, und befiehet aufzuziehen zu Gottes Dienst. Das ist auf Erden das alleredelste und theuerste Werk, weil Gott nichts Liebess geschehen mag, denn Seelen erlösen. Nun wir denn also schuldig sind, wenn es noch wäre zu sterben, daß wir Eine Seele zu Gott bringen möchten, so siehest du, wie reich der eheliche Stand ist von guten Werken; denn Gott die Seelen in den Schooß giebt von eigenem Leibe erzeugt, an welchem sie können alle christliche Werke üben. Denn gewiß ist Vater und Mutter der Kinder Apostel, Bischof, Pfarrherr, indem sie ihnen das Evangelium kund machen. Und kürzlich, keine größere edlere Gewalt auf Erden ist, denn die der Eltern

über ihre Kinder; sintemal sie geistliche und weltliche Gewalt über sie haben. — Darum siehe, wie gut es sey, was Gottes Werk und Ordnung ist.“

„Ich wills hie lassen, und andern befehlen weiter zu suchen, was Gutes und Nutz der eheliche Stand mehr habe. — Ein jeglicher kann, und sähre, wie er sich fühlet, daß ihm gegeben ist von Gott; allein den Kästern mündern habe ich wollen wehren. Man soll keinen Stand vor Gott besser seyn lassen, denn den ehelichen. Keuschheitsstand*) ist wohl besser auf Erden, als der weniger Sorge und Mühe hat, und nicht um sein selbst willen, sondern daß er das Predigen und Gottes Wort warden kann, wie St. Paulus 1. Cor. 7. sagt: Gottes Wort und Predigen, macht den keuschen Stand besser, denn der eheliche ist; wie

*) Der E-b-l-i-b-a-t, der unverheirathete Stand, — will er damit sagen.

D. M.